

sich gegen dieß vermeintlich vornehme Frauenzimmer. — Wie ward aber diesem gepukten Mädchen zu Muthe, als man es erkannte! Eine wohlverdiente Beschämung erfolgte, — es hätte in die Erde sinken mögen — weil es sich durch seine Kleidung über seinen Stand erhoben hatte.

Etwas Ähnliches geschah vor einiger Zeit. Eine Frau vornehmen Standes war im Begriff, in den Laden eines Kaufmanns zu treten. Zu gleicher Zeit wollte dieß ein junges, sehr schön gekleidetes Frauenzimmer. Jene nöthigte, aus Höflichkeit, dasselbe, voranzugehen. Mit einer sehr vornehmen Miene nahm das gepukte Frauenzimmer auch diesen angebotenen Vorzug an; aber wie sehr wurde es dafür gedemüthigt, — kaum erblickte der Kaufmann jene Frau, so empfing er sie sehr ehrerbietig, und fragte nach ihrem Begehren, und da das gepukte Frauenzimmer sich unbescheiden vordrängte, und gleich abgefertigt zu werden verlangte, so sagte der Kaufmann, der dasselbe wohl kannte: „Sie wird so gut seyn, Jungfer, ein wenig zu warten.“ Und so erfuhr denn auch diese Frau, die das Mädchen seiner Kleidung wegen für eine Person vornehmen Standes gehalten hatte, zu ihrem großen Erstaunen, daß es ein Dienstmädchen war.

Röm. 12, 3. Niemand halte weiter von sich, denn sichs gebühret zu halten.

Sir. 3, 30. Hochmuth thut nimmer gut, und kann nichts, denn Arges daraus erwachsen.

Sir. 10, 15. Hoffart treibt zu allen Sünden, und wer darin steckt, der richtet viel Gräuel an.

Zob. 4, 14. Hoffart laß weder in deinem Herzen, noch in deinen Worten herrschen, denn sie ist ein Unfang alles Verderbens.

Epr. Sal. 16, 5. 8. Ein stolz Herz ist dem Herrn ein Gräuel. — Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz; und stolzer Muth kommt vor dem Falle.

Sir. 21, 5. Wer unrecht thut, muß zuletzt zum Bettler werden; und wer stolz ist, kommt zuletzt von Haus und Hof.

Dan. 4, 34. Wer stolz ist, den kann er demüthigen.